

THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– April 2020 –

Levering, Matthew: The Achievement of Hans Urs von Balthasar. An Introduction to His Trilogy. – Washington: Catholic University of America Press 2019. (XXII) 253 S., pb. \$ 29,95 ISBN: 978-0813231754

Die Sekundärliteratur zum Werk Hans Urs von Balthasars kennt verschiedene Interpretationsstränge. Zum einen wird dieser theologische Entwurf als Beispiel einer klassisch-antimodernen Theologie vorgestellt, zum anderen gibt es eine werkimmanente Sekundärliteratur, die sehr oft steril bleibt und um sich selbst kreist. Die kleine, aber inhaltsreiche Einführung in die Trilogie des Basler Theologen geht von der Theorie Antoine Compagnons aus (*Les antimodernistes*, Paris 2005), dass die Antimodernen als Moderne „à contre-cœur“ zu gelten haben, die vorausschauen, indem sie zurückschauen. Der Vf. teilt die Ansicht von Balthasars, dass die Tradition Elemente kenne, die in die aktuellen Fragen der Theologie aufzunehmen seien.

Matthew Levering geht dem Aufbau der Trilogie nach und lässt sowohl die verschiedenen Aufsatzbände als auch die kleineren geistlichen Schriften außer Acht. Herrlichkeit, Theodramatik und Theologik, die drei Säulen der Trilogie, werden jenen Philosophen zugeordnet, die in der deutschsprachigen Theologie den aktuellen theologischen Diskurs bestimmen: I. Kant, G. W. F. Hegel und F. Nietzsche.

Für L. geht es von Balthasar nicht um ein Zurück in eine „Vormoderne“, sondern um einen (selbst-)kritischen Dialog dieser Denker mit Daten der klassischen Schultheologie, um einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, in der Neuscholastik und die Debatte um die *nouvelle théologie* vor dem II. Vatikanischen Konzil steckten. So lautet die Arbeitshypothese dieser Einführung: „The trilogy is fruitfully read as a constructive and critical response to Kant, Hegel and Nietzsche.“ (5) Mit anderen Worten: Von Balthasar liest für den Vf. die Denker „gegen den Strich“ und gewinnt so werkimmanent eine theologische Lektüre des jeweiligen Philosophen.

In der kritischen wie konstruktiven Lektüre der „Herrlichkeit“ in Auseinandersetzung mit I. Kants transzendentaler Apperzeption gewinnt von Balthasar seinen Begriff der Gestalt, der das Konstruktionsmoment seiner theologischen Ästhetik darstellt und letztlich die Gründung des Seienden in der Liebe manifestiert. („Theological Aesthetics: A Kantian Critique to Kant“, 26–82). Der Begriff „Gestalt“ wird als erkenntnistheoretisches Konzept der theologischen Ästhetik nicht nur von der Goethelektüre von Balthasars abgeleitet (hierin eröffnet sich eine neue Schiene für den Dialog mit der Theologie Karl Rahners!): „This is the central message of von Balthasar’s Theological Aesthetics which deploys Kant’s notion of transcendental apperception and his aesthetic theory of vision to mount a ‚Kantian‘ critique of Kant. For von Balthasar, the beauty of all beings shines forth with the

impress of Christ's self-surrendering love, a form that we perceive through the light of faith in Jesus Christ and that marks the entire cosmos and reveals its trinitarian source." (81)

Ebenso verfährt von Balthasar mit seiner kritisch-konstruktiven Lektüre der (Geschichts-)Philosophie Hegels („Theo-Drama: A Hegelian Critique to Hegel“, 83–149), der für von Balthasar „Mentor und Gegner“ in einem ist (vgl. 84). Für L. repräsentiert die Theodramatik ein Korrektiv gegen eine anthropozentrische und historisierende Theologie. Die Selbstentäußerung Gottes nimmt den sündigen Menschen in dieses (immanente) Liebesgeschehen auf. „Working with Hegelian themes of God's self-differentiation encompassing all otherness through sacrifice, God's history subsuming all otherness, infinite freedom and finite freedom colliding, individual subjectivities being reconciled in the fulfillment of the whole of history, and so forth, von Balthasar offers a Hegelian critique of Hegel that retrieves the fundamental dogma and praxis of Christianity.“ (148f)

Die Theologik untersucht L. unter dem Aspekt einer kritisch-konstruktiven Lektüre der Philosophie von F. Nietzsche („Theo-Logic: A Nietzschean Critique of Nietzsche“, 150–202). Die Frage nach der Situierung des christlichen Glaubens wird unter dem Aspekt der Lebensphilosophie Nietzsches verhandelt. „Von Balthasar's fundamental aim in the Theo-Logic is to demonstrate that self-surrendering love, which is the form of all reality (beauty) and the drama of all reality (goodness), is also the truth of all reality.“ (152)

Das Buch ist als Einführung in das Werk von Balthasars konzipiert. Studierende und Interessierte können hier einen modernen Theologen „à contre-cœur“ kennen lernen. Im „Epilogue“ (203–229) wird eine kurze Rezeptionsgeschichte der Theologie von Balthasars geboten. Diese Einführung ist weit entfernt von einem platten Narrativ der theologischen Konzepte von Balthasars und weitet für die Lesenden den Blick weit über den deutschsprachigen Raum der Rezeption. In diesem Werk treffen sich angelsächsische und kontinentaleuropäische Theologie. Natürlich würde es viele Fragen an die Einzelinterpretationen von Balthasars geben, die in Einzelstudien weiterverfolgt wurden (und werden). *The Achievement of Hans Urs von Balthasar* zeigt der heutigen Theologenzunft die spekulative Potenz dieses (vor-)konziliaren Theologen.

Über den Autor:

Wolfgang Müller, Dr., Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern (wolfgang.mueller@unilu.ch)